

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

über das Nordglacis des Forts — ein einziges Trichterfeld, von schwersten Kalibern dreimal und viermal umgewühlt — den östlichen Schulterpunkt erreichte, vor dem tat sich plötzlich der zer-schossene Graben auf. Eine Feldbatterie vom Fort Souville her hatte als besondere Spezialität den lästigen Einfall, ungefähr jede halbe Minute in unregelmäßigen Zeitabschnitten den Nordostausgang, den zeitweise allein zum Anmarsch brauchbaren, mit einer Salve zu belegen. Da lag man, wie ein Maulesel mit Waffen, Sand-säcken, Schanzzeug, Konserven, Handgranaten und Trinkwasser be-packt, 50 Meter vom Eingang entfernt im Graben oder einem der Mörsertrichter und wartete. Sobald die Salve krachend auf-geschlagen, stürzte ein Trupp vor und verschwand polternd im Ein-gang, bevor die nächste Salve auf ihm zerplatzte. Nicht allen glückte dies Manöver. Im Vorbeistürzen erkannte man undeutlich ein paar nackte Leichen im Graben. Explosionsgase finden keinen genügenden Raum zur Entwicklung und reißen den Ärmsten noch im Tode die Kleider vom Leibe.

Der von Osten nach Westen zwischen den Kasematten hindurch führende Hauptgang, die Ost- und Westdurchfahrt, der südliche Kehl-ausgang und der zur Grabenwehr im Nordwesten führende Stollen waren im Gewirr der Steine und Löcher kaum mehr als solche zu erkennen. Die genaue Kenntnis des Forts, die dem Franzosen eine präzise und für uns höchst peinliche Einteilung seines Feuers er-möglichte, veranlaßte die Besatzung, nach und nach neue Gänge mit behelfsmäßigen Mitteln unterirdisch anzulegen. So hatte man im Norden des Forts von dem langen Nordstollen aus einen voll-kommen neuen Eingang geschaffen, der leider den französischen Fliegern nicht lange verborgen blieb. Auch zum Südwestpanzer-turm, der für die Artilleriebeobachtung ganz unentbehrlich war, führte aus dem Fortinnern ein schußsicherer Gang. In ähnlicher Weise versuchte man die Funkenstation im Nordwesten des Forts zu sichern.

Es gehörte schon eine eingehende Ortskenntnis dazu, wenn man sich im Bauche des Douaumonts zurechtfinden wollte. Ein Gewirr von Gängen und Stollen verband Kasematten und Kampfanlagen, die bald steil abwärts führten, daß man hinabzufallen drohte, bald